

Volk im Liebeswahn

Das Landestheater zeigt Shakespeares Komödie „Wie es euch gefällt“ verschlankt, zauberhaft und zeitgemäß

RENSBURG Männer spielen Frauen, Frauen spielen Männer und überkreuz verliebt man sich, dass es nur so kracht – allerdings scheinbar in die Falschen, die in Wahrheit die Richtigen sind: Ein heilloses Durcheinander zwischen Rollen und Geschlechtern hat William Shakespeare angezettelt in „Wie es euch gefällt“ (1599).

In ihrer Inszenierung am Landestheater hat Kathrin Mayr die betagte Komödie verschlankt, Nebenfiguren gestrichen und Rollen doppelt besetzt. Die umständliche Liebesgeschichte um Orlando und Rosalind, die von ihrer Sippschaft vom Hof verbannt wurden und sich in der Idylle des Waldes von Arden unter neuen Vorzeichen wiederbegegnen, wird dadurch überschaubarer. Die zeitgemäß frische Übersetzung von Thomas Brasch trägt zur Entschlackung des Textes bei und half dem Premierenpublikum im nicht ausverkauften Rendsburger Stadttheater, sich auf die Kernhandlung um die verrückten Spielarten der Liebe zu konzentrieren.

Die Bühne mit bunt leuchtenden Rauten in allen Größen lässt sich in einen wahrlich zauberhaften Ort verwandeln



Frische Inszenierung: Timon Schleheck als Ringer und Katrin Schlomm als Orlando de Boys überzeugen.

LANDESTHEATER

(Ausstattung: Katharina Philipp). Zu den atmosphärisch sanften, glücksenden, perlenenden Tonfolgen von Clemens Mägde tummelt sich hier das höfische Volk in seinem Liebeswahn, gespiegelt von den einfachen Leuten, deren Gefühlswelt nicht minder heftig wallt. Die meisten Figuren hat die Regisseurin gegen den Strich besetzt. Katrin

Schlomm ist der vom Bruder um sein Erbe geprellte Orlando, Simon Keel spielt Rosalind, Tochter des vom Bruder in die Verbannung geschickten Herzog Senior. Beiden ist kein übertrieben geschlechtsspezifisches Gehabe zugeadcht.

Durch Verzicht auf den Klammuk der Groteske werden die Nöte der verunsicherten Verliebten plausibel – die Lacher

bekommen andere ab. Neben einem glänzenden Christian Simon, der seinem niedlichen Kleidchen zum Trotz vor allem als grobschlächtige Schäferin Phoebe so gar nichts Feminines ausstrahlt, verdient sich Timon Schleheck Szenenaplaus beim herzzerreißenden Flirt mit dem Publikum

René Rollin verwandelt sich durch Jackenwechsel vom

stiefbeinig herumstaksenden Herzog Frederick in dessen Bruder Simon. Im Wald von Arden vom höfischen Zwang befreit, tapert dieser Simon immer wieder an die Rampe, gefangen in einer Textschleife. Selbst irritiert von seinen Wiederholungen, ist er offenbar ein wenig verwirrt – kein Wunder bei der Geschichte. Großer Applaus. *Sabine Christiani*